



Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung“ über die Errichtung der Antikorruptionsakademie in Laxenburg bei Wien: Interpol-Generalsekretär Noble, Innenministerin Liese Prokop, Landeshauptmann Erwin Pröll.

„Hang zur Verniedlichung“

Korruption ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Die Höhe der weltweiten Bestechungssumme wird auf 1.000 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Finnland, Island und Neuseeland sind die Staaten mit der geringsten Korruption. Das geht aus dem Korruptionswahrnehmungsindex 2006 (CPI) von *Transparency International* (TI) hervor. Mit jeweils 9,6 Punkten stehen die drei Länder an erster Stelle. Am korruptionsanfälligsten aller 163 Länder sind Haiti (1,8 Punkte), Guinea, Irak und Myanmar (jeweils 1,9 Punkte). Fast drei Viertel aller Länder, darunter alle afrikanischen Staaten, erreichen weniger als fünf Punkte.

Der Korruptionswahrnehmungsindex 2006 (Corruption Perceptions Index, CPI) basiert auf einer Vielzahl von Umfragen, bei denen die Wahrnehmung von Korruption im öffentlichen Sektor in 163 Ländern untersucht wird. Für jedes untersuchte Land werden zwischen null und zehn Punkte vergeben; null Punkte bedeuten ein besonders hohes Maß an wahrgenommener Korruption, zehn Punkte ein besonders

niedriges. Länder, in denen weniger als drei Wahrnehmungsquellen vorhanden waren, wurden nicht in die Liste aufgenommen. Der CPI konzentriert sich auf Korruption im öffentlichen Sektor und definiert Korruption als den Missbrauch von öffentlicher Macht zum persönlichen Nutzen. In den Umfragen, die für die Erstellung des CPI genutzt werden, geht es meist um Fragen im Zusammenhang mit dem Missbrauch öffentlicher Macht zum privaten Nutzen (zum Beispiel Bestechung von Amtsträgern, Zahlung von „Kickbacks“ bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, Unterschlagung öffentlicher Gelder) oder um Fragen, die auf die Wirksamkeit von Anti-Korruptionsmaßnahmen abzielen. Die Quellen unterscheiden dabei nicht zwischen administrativer und politischer Korruption.

Zwischen Korruption und Armut gibt es einen Zusammenhang – viele der armen Länder finden sich auch am unteren

Ende des Korruptionswahrnehmungsindex wieder. „Korruption hält Millionen von Menschen in der Armut gefangen“, sagte TI-Vorsitzende Huguette Labelle bei der Veröffentlichung des Korruptionswahrnehmungsindex 2006 am 6. November 2006 in Berlin. In den letzten zehn Jahren habe es erhebliche Fortschritte gegeben, Anti-Korruptionsgesetze und Regulierungen einzuführen und zu verbessern. „Doch es bleibt noch viel zu tun, bevor wir entscheidende Verbesserungen im Leben der Ärmsten dieser Welt verzeichnen können“, betonte Labelle.

Brasilien, Israel, Jordanien, Kuba, Laos, die Seychellen, Trinidad und Tobago, Tunesien und die USA zählen zu den Ländern, in denen 2006 eine deutliche Verschlechterung bei der Korruptionsanfälligkeit wahrgenommen wurde; eine deutliche Verbesserung gab es in Algerien, Indien, Japan, Lettland, Libanon, Mauritius, Paraguay, Slowe-



In der öffentlichen Bauwirtschaft ist die Gefahr der Korruption besonders groß.

nien, der Türkei, Turkmenistan, Tschechien und Uruguay. „Unternehmen und Berufsverbände für Juristen, Wirtschaftsprüfer und Banker tragen eine besondere Verantwortung, sich stärker gegen Korruption zu engagieren“, sagte TI-Geschäftsführer David Nuss-

baum. „Denn gerade diese Berufsgruppen können als Staatsanwälte, kriminalistisch geschulte Buchprüfer und Spezialisten für Korruptionsbekämpfung in den Firmen selbst zu Mitstreitern in einem erfolgreichen Kampf gegen Korruption werden.“

Österreich ist im jüngsten Korruptionswahrnehmungsindex einen Platz abgerutscht und liegt mit Luxemburg und Großbritannien an elfter Stelle. „In Österreich besteht ein Hang zur Verniedlichung der Korruption“, sagte Dr. Franz Fiedler, ehemaliger Präsident des Rechnungshofs und Vizepräsident des Beirats von *Transparency International Österreich*, bei der Veranstaltung „Fighting Corruption all over the Globe“ am 21. November 2006 im Innenministerium in Wien. „Korruption untergräbt die Glaubwürdigkeit der staatlichen Verwaltung. Bei Beschaffungsvorgängen der öffentlichen Hand ist zumindest eine Korruptionsanfälligkeit gegeben.“ Um die Korruption wirksam bekämpfen zu können, müssten die Institutionen funktionieren, erläuterte der ehemalige Rechnungshofpräsident: „Die Ressorts müssen mehr tun, um die interne Revision zu stärken. Auf persönliche Integrität der Beamten sollte Wert gelegt werden.“ Korruption sei ein globales Problem und müsse global bekämpft werden. Es bedürfe einer Vernetzung. Die Medien seien im Kampf gegen Korruption unverzicht-

INSTITUTIONEN GEGEN KORRUPTION

Büro für Interne Angelegenheiten (BIA), Abteilung in der Sektion IV des BMI zur Korruptionsbekämpfung und -prävention. Das BIA besteht seit 2001 und ist insbesondere für die Korruptionsbekämpfung und die Ermittlung bei Amtsdelikten nach dem Strafrecht (§§ 302 bis 313 StGB) bei Verdacht der Verwicklung von „Innentätern“ zuständig. Darüber hinaus kann jedes andere Delikt im Rahmen der „allgemeinen Kriminalpolizei“ bearbeitet werden. Neben der Strafverfolgung betreibt das BIA Korruptionsvorbeugung, unter anderem mit Seminaren, Vorträgen und Publikationen. Das BIA ist allgemeine Ansprechstelle für Antikorruptionsfragen und Mitinitiator der *European Partners Against Corruption (EPAC)*.

<http://www.bia-bmi.at>

Transparency International (TI), Nicht-Regierungsorganisationen zur Eindämmung der Korruption. TI ist in 90 Staaten vertreten und wird finanziert von Regierungsagenturen, internationalen Stiftungen und Unternehmen. Direktorin ist Huguette Labelle,

Präsidentin der Universität Ottawa. Sie folgte 2005 Peter Eigen, der nun den Beirat von TI leitet. Vize-Vorstandsvorsitzender ist der Jurist Akere T. Muna, Gründer und Vorsitzender von TI Kamerun. TI war wesentlich an der Erarbeitung der UN-Konvention gegen Korruption (UNCAC) beteiligt. Seit 1995 veröffentlicht TI den „Corruption Perceptions Index“ (CPI). Das österreichische Chapter von TI besteht seit Herbst 2005; Präsident des Beirats ist Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer, dem Beirat gehören weiters an: Univ.-Prof. DDr. Walter Barfuß, Dr. Kurt Bayer, Dr. Franz Fiedler, Dr. Walter Geyer, Dr. Florian Klenk, Dr. Edith Kitzmantel, Mag. Martin Kreutner, Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, Dr. Hubert Sickinger, Dr. Werner Vogt. Im Vorstand sind: Mag. Ruth Bachmayer, Dr. Armin Dallmann und Prof. Mag. Eva Geiblinger

<http://www.transparency.org/>

European Healthcare Fraud and Corruption Network (EHFCN), europäisches Netz zur Koordinierung und Verbesserung der Bemühungen im

Kampf gegen Betrug und Korruption im Gesundheitswesen. Sitz der Non-Profit-Organisation ist Brüssel. Ansprechstelle in Österreich ist das Büro für Interne Angelegenheiten im BMI.

GRECO, (Groupe d'États contre la corruption, Staatengruppe gegen Korruption), Antikorruptionskonzept des Europarats, das eine gegenseitige Kontrolle der Mitglieder bei der Umsetzung der Antikorruptionsgesetze durch gegenseitige Evaluierung vorsieht. Grundlage der GRECO ist die Entschließung 99 vom 1. Mai 1999. Die Gruppe entsendet Sachverständigenteams in die Mitgliedstaaten, um Informationen über die jeweilige Gesetzgebung und Praxis einzuholen. Außerdem werden Fragenkataloge übersandt. Die Ergebnisse werden in Evaluierungsberichten zusammengefasst, (mit Empfehlungen).

UNCAC, UN-Konvention gegen Korruption (UNCAC), 168 Staaten haben die UNCAC unterzeichnet; 68 Länder haben die Konvention ratifiziert.



Höchstrichterin Nazhat Shameem (Fidschi): „Wir brauchen Institutionen, die Rechtsstaatlichkeit garantieren.“

bar, ohne freie Presse werde es eine Bekämpfung der Korruption nicht geben, betonte Fiedler. „Die Transparenz ist der erklärte Gegner der Korruption. Ohne Transparenz ist eine wirksame Korruptionsbekämpfung nicht möglich.“

„Korruption ist die Bereicherung weniger am Vermögen aller“, sagte Mag. Martin Kreutner, Leiter des Büros für Interne Ermittlungen im Bundesministerium für Inneres. „Wo Rechtsstaatlichkeit fehlt, blüht die Korruption.“ Die Höhe der weltweiten Bestechungssumme wird auf 1.000 Milliarden US-Dollar geschätzt; 40 Prozent davon entfallen auf öffentliche Auftragsvergaben. Korruption sei aber nicht „negatives Privileg“ der öffentlichen Verwaltung, sondern ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Kreutner

TI

Korruptionswahrnehmungsindex 2006

1. Finnland, Island, Neuseeland
4. Dänemark
5. Singapur
6. Schweden
7. Schweiz
8. Norwegen
9. Australien, Niederlande
11. Österreich, Luxemburg, Großbritannien
14. Kanada
15. Hongkong
16. Deutschland
17. Japan
18. Frankreich, Irland
20. Belgien, Chile, USA
23. Spanien
24. Barbados, Estland
-
151. Weißrussland, Kambodscha, Elfenbeinküste, Äquatorialguinea, Usbekistan
156. Bangladesh, Tschad, Demokr. Republik Kongo, Sudan
160. Guinea, Irak, Myanmar
163. Haiti

INSTALLATIONS- U. HANDELS GES.M.B.H

GAS • WASSER • HEIZUNG

KLIMATECHNIK

SÄMTLICHE REPARATUREN

IM DIENSTE UNSERER KUNDEN

1210 Wien
Jedleseer Straße 74

Tel. 01/270 33 56 Fax: 01/270 33 56-20

e-mail: sanfixgmbh@aon.at

25 Jahre

INSTALLATEUR FACHBETRIEB

2263 Dürnkrot
Tel.: 02538/80431

www.instantina.at
www.dixi.at
www.clio-energy.at

Nahrungsmittel Entwicklungs- und Produktions Gesellschaft m.b.H.

International Property Advisors

Bondi Immobilien-Consulting GmbH
1010 Wien, Fischhof 3
Tel: +43 1 503 94 38
office@bondiconsult.com
www.bondiconsult.com



Palais Kaunitz-Wittgenstein in Laxenburg bei Wien: Sitz der künftigen Antikorruptions-Akademie der Interpol.

erwähnte die Antwort eines Geschäftsmannes zur Frage, ob es in Österreich Korruption gebe: „Ja, natürlich, wir sind halt nur ein bisschen scheinheiliger.“

Nazhat Shameem, leitende Strafrichterin am Obersten Gerichtshof von Fidschi, erläuterte den Unterschied der Korruption in westlichen Industriestaaten und in Entwicklungsländern: „Europa hat eine 500 Jahre alte Rechtsstaatlichkeit. In Entwicklungsländern, in denen Rechtsstaatlichkeit nicht oder nur auf dem Papier existiert, hat es die Korruption gut.“ Wären etwa in einem europäischen Land die Richter korrupt, gäbe es andere Institutionen, die ihnen auf die Finger schauten. Shameem wies auf die mangelnde Rechtstradition und mangelnde Funktionstüchtigkeit rechtsstaatlicher Einrichtungen auf den Fidschi-Inseln hin. „Es reicht nicht, zu sagen, wir haben Demokratie, sondern wir brauchen Institutionen, die die Rechtsstaatlichkeit auch garantieren.“ Fidschi ist seit 1970 unabhängig und seit 1987 eine Republik, in den vergangenen Jahren gab es aber mehrere Putsch, zuletzt putschte die Armee Anfang Dezember 2006. „Immer, wenn es ein Problem gibt, wird die Verfassung ausgeschaltet“, betonte Höchstrichterin Shameem.

Jeder Zehnte besticht. Eine Erhebung des Meinungsforschungsinstituts Gallup im Auftrag von *Transparency International* in 62 Staaten ergab, dass neun Prozent der Menschen in den vergangenen zwölf Monaten einmal oder

öfters Bestechungsgeld gezahlt haben. In Österreich gaben zwei Prozent an, dass sie oder nahe Angehörige für eine Leistung „geschmiert“ hätten. In Afrika lag der Anteil bei 36 Prozent, in Rumänien bei 20 und in Griechenland und Tschechien jeweils bei 17 Prozent – ebenso viel wie in Lateinamerika. Den Spitzenwert gab es in Albanien mit 66 Prozent. Weltweit am häufigsten, vor allem in Afrika und Lateinamerika, werden Polizisten bestochen. An zweiter Stelle stehen Bestechungszahlungen für Ausweise und behördliche Genehmigungen, an dritter Stelle die Justiz. Kirchliche Institutionen und Nichtregierungsorganisationen erhielten die positivste Bewertung.

Bei der Korruption spielt der kulturelle Hintergrund eines Landes eine Rolle. Das wiesen zwei US-Wissenschaftler nach, indem sie überprüften, welche der 1.700 UN-Delegierten in New York ihre diplomatische Immunität ausnutzten, um straffrei falsch parken zu können. Von 1997 bis 2002 kamen unbezahlte Organmandate für 15 Millionen Euro zusammen. Die meisten Falschparker unter den Diplomaten stammten aus Kuwait, Ägypten, Tschad und Sudan – Länder mit hoher Korruption.

Eine Frage der Ethik. Die Europäische Kommission definiert Korruption als Missbrauch von Macht- bzw. Entscheidungsbefugnis zur Erlangung privater Vorteile. Zur wirksamen Korruptionsbekämpfung empfiehlt *Transparency International*

- den Ausbau bzw. die Einführung von auf Korruptionsbekämpfung zugeschnittenen Codes of Conduct, die für die Mitglieder von Berufsverbänden, z. B. von Berufsverbänden der Wirtschaftsprüfer verbindlich sind;
- Trainingsprogramme, die es ehrlichen Agenten und Vermittlern ermöglichen, ihre Rolle besser zu verstehen;
- rechtliche und standesrechtliche Sanktionen gegen Anwälte, Finanzfachleute, und Wirtschaftsprüfer, die Korruption möglich machen;
- eine genauere Überprüfung der Rolle von wenig transparenten Finanzzentren und -plätzen bei der Förderung korrupter Transaktionen.

Im zweiten periodischen Sicherheitsbericht der deutschen Bundesministerien des Inneren und der Justiz sind zur Korruptionsprävention folgende Maßnahmen angeführt:

- Erhöhung der Transparenz von Entscheidungsprozessen, Offenlegung möglicher Interessenbindungen, Nebentätigkeiten und -einkünften von Amtsträgern sowie der Politiker in Bund, Ländern und Gemeinden.
 - Stärkung der Ethik des öffentlichen Dienstes und der Privatwirtschaft, der Loyalität und des Pflichtbewusstseins sowie der sozialetischen Missbilligung von Korruption. Das kann durch Aus- und Fortbildung unterstützt werden, durch Leitbilder und Ethikkodizes. Hierzu bedarf es der Vorbildfunktion von Inhabern von Führungspositionen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.
 - Organisationen und Entscheidungsprozesse in Wirtschaft und Verwaltung sind so auszugestalten, dass sie möglichst wenig korruptionsanfällig sind. Dazu zählen das Vier-Augen-Prinzip bei der Auftragsvergabe, die personelle Trennung von Leistungsausschreibung und Zuschlagserteilung, das Rotationsprinzip bei den mit der Auftragsvergabe Vertrauten, der befristete Ausschluss von der Korruption überführter Firmen von Ausschreibungen und öffentlichen Aufträgen und die Führung eines zentralen Korruptionsregisters.
- Wie Korruption eingedämmt werden kann, wurde bei der Jahrestagung 2006 der internen Revision in Wien diskutiert. Die Veranstaltung, an der rund 100 Prüferinnen und Prüfer von internen Revisionen, Kontrollämtern und Rechnungshöfen teilnahmen, stand unter dem Motto: „Korruption – abweichendes Verhalten eines Individuums“.



BIA-Chef Martin Kreutner: „Korruption ist die Bereicherung weniger am Vermögen aller.“

Korruption könne nie völlig verhindert werden, waren sich die Experten einig, es gebe aber eine Reihe von Maßnahmen, die Korruption einzudämmen, beispielsweise Prävention durch einen funktionierenden Rechtsstaat, Verringerung staatlicher Regelungsdichte, Wettbewerb und Transparenz, Erhöhung des Entdeckungsrisikos durch konsequente Aufklärung von Einzelfällen, Förderung der tätigen Reue, Veröffentlichung der Schäden durch Korruption, mehr Berufsethos und Zivilcourage sowie Stärkung der Innenrevision.

Die Stadt Wien hat 2002 ein Antikorruptionsprojekt (www.antikorruption.wien.at) initiiert, das von der „Internen Revision“ der Magistratsdirektion geleitet wird. Führungskräfte und Mitarbeiter erhalten praktische Unterstützung bei der Vorbeugung von Korruption. Die Broschüre „Eine Frage der Ethik – Handbuch zur Korruptionsprävention“ enthält Tipps für rechtlich und ethisch richtiges Verhalten bei Einladungen, Geschenken und in anderen heiklen Situationen. Über das Antikorruptionstelefon 4000-82400 geben Fachleute Ratschläge, welches Verhalten von Mitarbeitern der Stadt Wien korrekterweise erwartet werden kann.

Die Antikorruptionsakademie (*Anti-Corruption-Academy – ACA*) der Interpol wird im Palais Kaunitz-Wittgenstein in Laxenburg bei Wien eingerichtet. Im September 2006 war bei der Interpol-Generalversammlung in Rio de Janeiro einstimmig entschieden worden, die Anti-Korruptions-Akademie in Österreich anzusiedeln. Innenministerin Liese Prokop, Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Interpol-Generalsekretär Ronald K. Noble unterzeichneten am 14. Dezember 2006 eine „Gemeinsame Erklärung“ über die Errichtung der Akademie. Als Lehrende sind Experten und Interpol-Fachleute aus den 184 Interpol-Mitgliedstaaten vorgesehen. Neben der Bekämpfung der Korruption soll auch die Forschung einen großen Stellenwert einnehmen. Die ersten Seminare und Kurse sollen im Herbst 2007 starten. W.S.

FOTO: ALEXANDER TUMA



Für Sie geöffnet:
Di-Fr 08.30 bis 18.00 Uhr
Sa 08.00 bis 13.00 Uhr

A-1120 Wien
Hetzdorferstraße 61/1/1
Tel.: 01/804 55 51
www.extremehair.at

E. A. V.
ElektroAnlagen Vogt
Ing. Johann Vogt

Planung - Installation - EDV
Blitzschutz-Kommunikationsanlagen - USV - Brandmeldeanlagen - Alarmanlagen - Haustechnik

1220 WIEN
DÜCKEGASSE 7-9, SHOP 11
(TOKIOGASSE 11)
TEL. 01/282 79 08 • FAX: DW 18

FA. OTTO LAUER
Inh. Eduard Hosiner

Bandagen ORTHOPÄDIE

GIESSHARZTECHNIK für PROTHESEN und ORTH. APPARATE,
MIEDER, GUMMISTRÜMPFE, BRUCHBÄNDER, EINLAGEN sowie
KRANKENBEDARFSARTIKEL, MEDIMA-WÄSCHE

2340 MÖDLING, HERZOGASSE 2, TEL. 0 22 36/283 67
1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 40, TEL. 01/586 61 95, FAX: DW 11

Pötzleinsdorfer Höhe 2
A - 1180 Wien
Tel.: 440 75 84
Tel. oder Fax:
440 35 58

STADLER

Ihr kreatives Team
Sonn- und Feiertag geöffnet (Wien 18)

Zustellung in ganz Wien

Blumenstudio:
Wilhelminenstraße 40
A - 1160 Wien
Tel.: 480 38 77

STADLER

blumen@blumen-stadler.at www.blumen-stadler.at blumen@blumen-stadler.at

Blumen for you - Blumen für Sie

KARNER-BAU

Stipcakgasse 25, A-1230 Wien, office@karner-bau.at
Tel: +43 1/698 55 55-22, Fax +43 1/698 55 55-55



